

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 68 (1981)
Heft: 9: Bauen mit Backsteinen

Artikel: Projekte in Backstein : oder vom Gebundensein ans Elementare
Autor: Meyer, Adrian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-51981>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

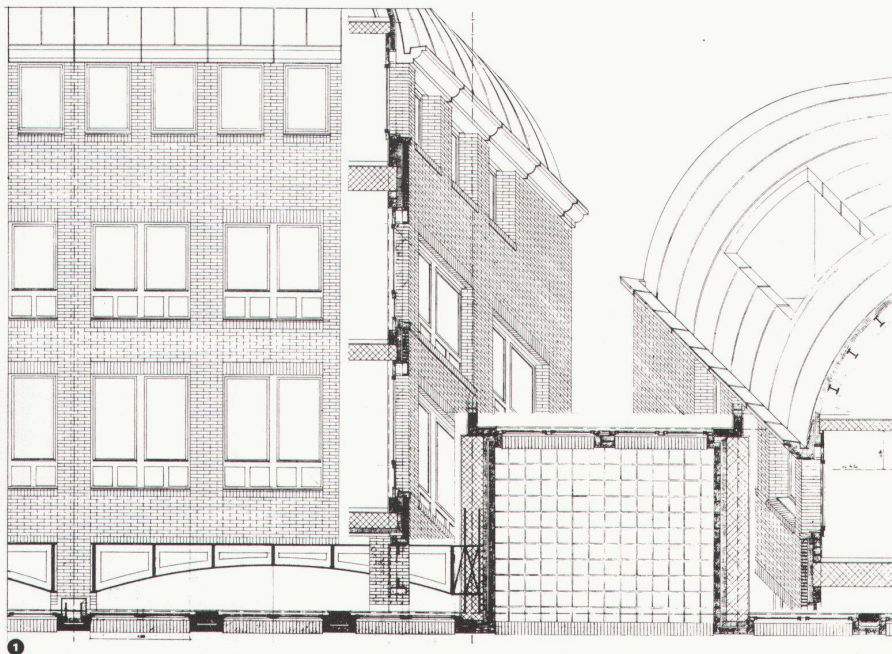
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Adrian Meyer

Projekte in Backstein – oder vom Gebundensein ans Elementare

Projets en briques ou la contrainte du petit élément

Projects in brick – or from the state of dependence to the elementary



Häuserbauen ist ein Prozess, der nutzungsabhängigen, wirtschaftlichen, technischen Randbedingungen ausgesetzt ist. Eingebettet in einen Kontext von sozialen und geschichtlichen Komponenten. Gepaart mit Lernprozessen und Erfahrungen. Erfahrungen unmittelbar, Stein um Stein, den Zementstaub von den Schuhen klopfend. Die Zeichnung entsteht aus einem Prozess von Denken, Wissen, Zweifeln, Suchen, Lernen, Handeln. Das Haus wird gebaut im höllischen Lärm der Maschinen, in Dreck und Staub, Wind und Regen. Sein Resultat ist die Summe aller Anstrengungen, die Summe der Sorgfalt, die Summe der Bessenseheit. Wenn der Staub fällt und sich das Licht an tausend Kanten bricht, zeigen sich die Spuren der Gedanken, auch die Kerben der Kompromisse, bestätigen sich oder verfliegen die quälenden Zweifel. Neue Aspekte, lange Zeit kaum bedacht, werden wesentlich. Vater Zufall,

Geschäfts- und Wohnhaus Bahnhofstrasse Baden. Fassade in Klinkerstein. Grosse Spannweiten, durch Stahlbogensegmente überbrückt.

Ausführung 1980–1984. Architekten: Burkard, Meyer, Steiger

Immeuble commercial et résidentiel, Rue de la Gare à Baden. Façade en clinkers. Grandes portées franchies par des arcs en acier.

Office-residence block, Bahnhofstrasse, Baden. Elevation with cinder cladding. Large spans bridged by steel arch segments.

1 Konstruktionsdetail / Détail de construction / Construction detail

2 Fassade Bahnhofstrasse / Façade sur la Rue de la Gare / Elevation on Bahnhofstrasse

3 Axonometrie / Axonométrie / Axonometry

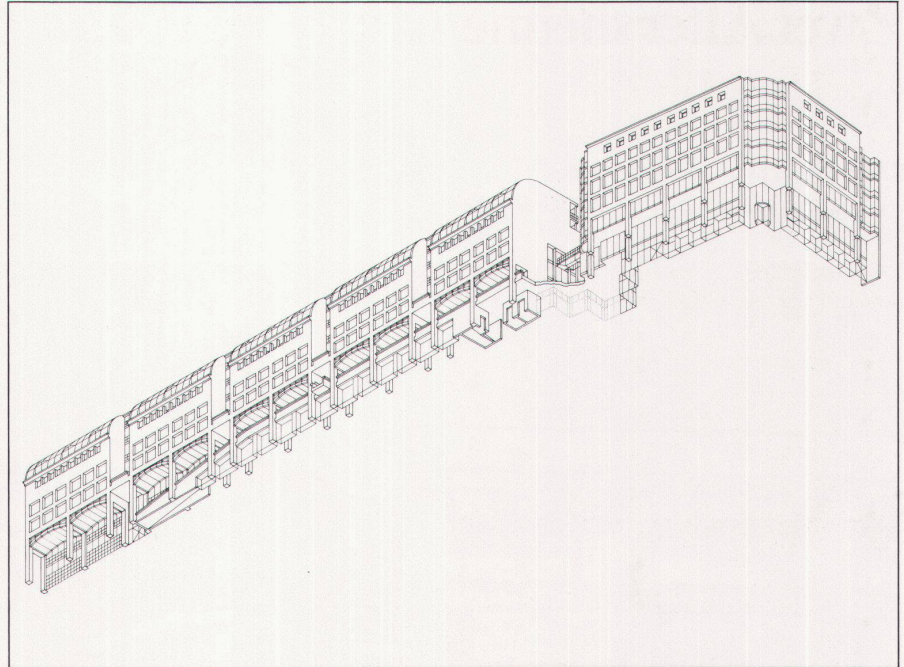


Mutter Vorsicht lächelt da und dort.

Eigentlich beginnen wir immer wieder von vorne. Die Krusten der Routine muss man abkratzen wie Miesmuscheln. Jedes Material hat seine ihm innewohnende Ordnung. Backstein ist ein typisches Beispiel. Ein elementares Baumaterial, das konstante, archetypische Architektur geradezu fordert. Geschichtet, gefügt, die ganze Last der Erde zugeführt. Nichts ist schwerer, als die elementare Ordnung eines Materials zu respektieren. Tausend Einwände, tausend «gute» Gründe mindern diesen Respekt. Der Backstein muss dies und muss das, er sollte so und sollte da und darf dann doch nicht.

Ein neues Projekt in Backstein. Wieder beginnt die Serpentine der Argumente, wieder kommen die Fragen: Sollen wir Backstein, Klinker, Preton verwenden? Wie wird der Mörtel sein, damit der Wind den Regen nicht in die Fugen peitscht? Der Backstein will ein Bogen sein. Dürfen wir dann auf den scheiterten Sturz verzichten? Soll hier Beton substituieren, nur weil es weniger kostet? Kein Zweifel, wir werden auch diesmal den Kompromiss finden, schön brav hier ein bisschen, da ein bisschen mehr Verständnis haben für das «andere» Argument. Wenn dann der Staub fällt und sich das Licht an tausend Kanten bricht, zeigen sich die Spuren der Gedanken, die Kerben der Kompromisse...!

Wir werden die dem Backstein innewohnende Ordnung da und dort ein



9

wenig respektlos übersehen haben. Der Backstein will ein Bogen sein, aber der Stahltonsturz gehört halt auch zu den Segnungen moderner Technologie, und schliesslich bauen wir ja nicht mehr wie die alten Römer, sonst würden wir am Ende gar beschämt feststellen, dass der Backstein trotzdem Bogen sein will, dass er seine Last der Erde zuführen, dass seine Struktur, sein Gefüge das Licht sichtbar machen will.

A. M.

